

PATZEK MARTIN/SPATH EMIL, *Vorbilder für heute*. Bd. 2. (Gottesdienste Bd. 5). (144.) Bonifatius Verlag, Paderborn 1984. DM 18,—.

Der erste Band des Werkes wurde in dieser Zeitschrift schon vorgestellt. Diesmal werden *Johannes XXIII.* („Die ganz andere Freiheit“), *Julius Döpfner* („Mit ihm konnte man reden“), *Joseph Cardijn* („Dynamik in Person“), *Pierre Teilhard de Chardin* („Welt-Vision“), *Alfred Delp* („Im Schmelztiegel“), *Karl Leisner* („An die Liebe glauben“), *Clemens August v. Galen* („Unbeirrt von Lob und Furcht“), *Johannes Paul I.* („Der Welt gezeigt — den Glaubenden geschenkt“), *Edith Stein* („Alles oder nichts“) und *Charles de Foucauld* („Fruchtbare Einsamkeit“) „gottesdienstlich erschlossen“ und den Themenkreisen „Offenheit“, „Widerstand“ und „Liebe“ zugeordnet. Die vorangestellten Kurzbiographien gehen jeweils besonders auf jene Züge ein, die zur Auseinandersetzung oder Nachfolge anregen. Die „Predigtstichworte“ finde ich persönlich nützlicher als ausgearbeitete Predigten. Auch die beigefügten liturgischen Texte und Hinweise können dazu dienen, lebendige Gottesdienste zu gestalten.

Linz

Rudolf Zinnhobler

Meßlektionar. Kleinausgabe. Die Sonn- und Festtage in den Lesejahren A, B und C in einem Band. (1072.) Verlagsgemeinschaft Benziger, Einsiedeln — Köln / Herder, Freiburg / Friedrich Pustet, Regensburg / Herder, Wien / St. Peter, Salzburg / Veritas, Linz 1985. Kunstleder DM 58,—/sfr 53,—/S 435,—.

Ein Buch mit 1072 Seiten so handlich und leicht zu halten, ist schon rein drucktechnisch eine Meisterleistung. Die Kleinausgabe enthält ungekürzt alle Texte, die in den Meßlektionaren I–III für die Sonn- und Festtage der Lesejahre A, B und C enthalten sind, d. h. Lesungen, Evangelien und Zwischengesänge. Vorzüglich geeignet ist das Buch vor allem für kleinere Kirchen, Kapellen und Ordensgemeinschaften. Die Texte entsprechen der authentischen Ausgabe für den liturgischen Gebrauch für die Bistümer des deutschen Sprachgebietes. Die Anschaffung des preiswerten Buches kann bestens empfohlen werden.

Linz

Rudolf Zinnhobler

RELIGIONEN

BSTEHL ANDREAS (Hg.), *Sein als Offenbarung in Christentum und Hinduismus*. (Beiträge zur Religionstheologie 4). (236.) St. Gabriel, Mödling 1984. Kart. S 279,—/DM 40,—.

Der Bd. beinhaltet die Referate, die bei der 4. religionstheologischen Studententagung im April 1983 in St. Gabriel gehalten wurden. Mit dieser Tagung wurde eine erste Gesprächsrunde, die einer Begegnung mit dem Islam, dem Buddhismus und dem Hinduismus dienen sollte, abgeschlossen.

Im Eröffnungsreferat sprach der Wiener Ordinarius für Indologie G. Oberhammer über den Menschen als Ort der Offenbarung und wie schon die Begegnung zwischen Menschen eine Atmosphäre voraussetzt, die zum Entwurf von Transzendenz Erfahrung

wird. R. Balasubramanian (Madras, Indien) arbeitete in seinem Referat (Der Seinsprozeß als Offenbarung) die Unterscheidung zwischen dem Sein-in-sich und dem Sein-im-Prozeß heraus. Während das erste in Unveränderlichkeit verbleibt, ist im zweiten zu unterscheiden zwischen Gott, Mensch und Welt. Ziel menschlichen Lebens ist es, sich von einer falschen Identifikation mit dem Geist-Sinne-Körper-Komplex zu lösen und so zum wahren Sein und Selbst zu finden. K. Rahner betonte, daß die Einheit zwischen Gott und Welt nach christl. Verständnis radikaler und inniger gedacht werden kann, als dies von Christen durchschnittlich geschieht. N. Füglistler befaßte sich mit dem biblischen Verständnis von Offenbarung und Geschichte; er stellte am Ende seiner Ausführungen an 4 Punkten Unterschiede zwischen hinduistischem und christl. Denken heraus. W. Schrage nahm in seinem Beitrag über das Menschenbild im NT zwar keinen direkten Bezug auf die hinduistische Gedankenwelt, aber seine Hinweise, daß Sünde nicht primär als falsche Tat, sondern als Ablehnung der Kreativität des Menschen zu verstehen ist, der seine Abhängigkeit von Gott nicht wahrhaben will, erinnern an hinduistische Aussagen, nach denen die Probleme darin bestehen, daß der Mensch keine richtige Beziehung zum Eigentlichen gefunden hat. So ist es nach R. N. Dandekar (Poona, Indien) dem Menschen aufgegeben, bei der Suche nach seinem Wesen den Konflikt zwischen dem Scheinbaren, in dem er lebt, und dem Wirklichen, auf das er zugehen soll, zu lösen, wobei auch die Grenzen der eigenen Individualität gesprengt werden; dieser Zwiespalt prägt zugleich die Suche nach einem richtigen ethischen Verhalten in dieser Welt. Nach V. A. Devasenapathi (Kanchipuram, Indien) nimmt die Widersprüchlichkeit, mit der es der nach Gott suchende Mensch immer zu tun hat, in dem Maße ab, in dem das Suchen und Fragen aufhört und dafür das Eigentliche sichtbar wird wie das Feuer in einem edlen Stein.

Man ist den Verantwortlichen dankbar, daß sie sich — über die Veranstaltung der Tagung hinaus — auch noch der Mühe der Veröffentlichung unterzogen haben. Die verschiedenen Beiträge bewegen sich auf einem hohen Niveau; geläutert vom Alltagsgeplänkel werden auf einer tieferen Ebene Möglichkeiten der Übereinstimmung aber auch verbleibende Unterschiede deutlich. Die aus der Hindutradition stammenden Referenten sind mit wesentlichen Denkweisen vertraut; sie machen deutlich, daß ihre eigene Tradition Differenzierungen notwendig macht, und sie vermitteln eine Ahnung von den Schwierigkeiten, die sich auch dem Hindu stellen, wenn es gilt, die Kluft zwischen Immanenz und Transzendenz zu überbrücken. Daß auch bei den Gottesdiensten verwendete Texte in die Veröffentlichung aufgenommen wurden, vermittelt einen Eindruck davon, daß die Begegnung und die Auseinandersetzungen in einer spirituellen Atmosphäre stattgefunden haben.

Linz

Josef Janda